

Gegner in den Wählern. Endlich fiel die Wahl auf den Kurfürsten von Sachsen, Friedrich den Weisen, (dem man verdienstermaßen diesen schönen Beinamen ertheilte;) aber dieser lehnte die Würde zu Gunsten Karls I. ab, und der letztere wurde (1519) zum Kaiser unter dem Namen Karl V. gewählt.

Die Besorgnisse der deutschen Fürsten, ihre Rechte durch den Gewaltigen gekränkt zu sehen, machte sie vorsichtig. Durch einen schriftlichen Vertrag (Wahlkapitulation genannt,) den sie ihm vorlegten, sicherten sie ihre Vorrechte und ihre Selbstständigkeit gegen seine Willkühr. Freilich hätte oft die Willkühr eines edlen Herrschers mehr Gewinn erzeugt, als die starrsinnige Selbstständigkeit der, jeder in sich vereinzelt, deutschen Fürsten. (Uebrigens mußten von nun an auch die folgenden deutschen Kaiser diese Wahlkapitulation eingehen.) Karl V. erscheint als einer der merkwürdigsten Männer auf dem Throne, welche die neuere Geschichte aufzuweisen hat. Staatsklugheit leitete ihn lange durch die verschiedenartigsten Lagen; Standhaftigkeit hielt ihn aufrecht; Ehrsucht nur trübte sein Gemüth. Die Uneinigkeit der deutschen Fürsten mußte seiner Macht in Deutschland ein entscheidendes Uebergewicht geben. Das war sein Ziel; aber er ging so langsam als sicher darauf zu. Als König von Spanien, und als solcher Beschützer des katholischen Glaubens, hätte er die Keime der Reformation anfangs ersticken sollen; aber als Gegner des Papstes und des Königs von Frankreich, als Freund seines Wohlthäters, des Kurfürsten von Sachsen — der ihm auf dem Kaiserthron geholfen hatte, und Luther und dessen Lehre begünstigte — sah er, der überdies nie für Religion eis-